
11. Sitzung Lösungsfindungsgruppe

Beschlossenes Protokoll

Datum: 13. August 2012
Uhrzeit: 16.45 – 19.30 Uhr
Ort: WSA Berlin
Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantinnen: Pauline Rocholl und Claudia Schelp

Teilnehmer/innen:

WSA Berlin: Herr Scholz, Herr Dohms, Herr Röske, Herr Heier, Frau Bodenmeier
BI/Verein / Anwohner/innen: Frau Dorbert, Herr Appel, Frau Kleimeier, Frau Fortwengel; Herr Dohna (bis etwa 18 Uhr)
Denkmalschutz: Frau Kayser / Oberste Denkmalschutzbehörde, Herr Lingenauber / Landesdenkmalamt
Schifffahrt: Herr Heß (bis etwa 18 Uhr)
SenStadtUm: Herr Rehfeld-Klein
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg: Frau Beyer
BfG (Bundesanstalt für Gewässerkunde): Frau Appel

Tagesordnung

- 1. Begrüßung**
- 2. Protokoll der 10. Sitzung AG Lösungsfindung**
- 3. Beschlussvorlage Pilotstrecke 370 m + Teststrecke**
- 4. Treffen BMVBS und Forum**
- 5. Verschiedenes**
- 6. Verabschiedung**

1. Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 11. Sitzung der AG Lösungsfindung. Herr Dohna und Herr Heß kündigten an, die Sitzung leider etwa gegen 18.00 Uhr verlassen zu müssen.

2. Protokoll der 10. Sitzung AG Lösungsfindung

Frau Voskamp berichtete über die Rückmeldungen zum Protokollentwurf der 10. Lösungsfindungsgruppensitzung. Ein erneuter Protokollentwurf, der die Änderungs- und Ergänzungsvorschläge beinhaltet, sei den Teilnehmer/innen heute übersandt worden. Damit alle die Möglichkeit haben, die Vorschläge sorgfältig zu prüfen, schlugen die Mediatoren vor, die Besprechung des Protokolls auf die nächste Sitzung der AG Lösungsfindung am 27.8.2012 zu verschieben und die Zeit heute vor allem für die Bearbeitung der inhaltlichen Fragen bezüglich der Beschlussvorlage 370 m plus Teststrecke und der Kriterienkatalogs zu nutzen.

Viele Teilnehmer/innen stimmten diesem Vorschlag zu, meldeten jedoch Bedarf an, über den „Änderungsvorschlag“ (nicht „Alternativvorschlag“ wie im Protokollentwurf bezeichnet), des ersten Satzes von TOP 5 zum Thema Ein- / Zweigleisigkeit sogleich zu sprechen. Viele Teilnehmer/innen signalisierten, diese vorgeschlagene Änderung nicht mittragen zu können, da es nach ihrem Verständnis so gesagt worden sei, wie es im ersten Protokollentwurf festgehalten worden sei und eine nachträgliche Änderung

nicht richtig sei. Herr Scholz, der einräumte in der betreffenden Sitzung selbst nicht anwesend gewesen zu sein, erläuterte den Hintergrund zu der inhaltlichen Aussage des betreffenden Satzes: Das WSA müsse eine sogenannte Referenzvariante entwickeln, um eine mögliche Differenz (sogenanntes Delta) beziffern zu können; diese beziehe sich auf diejenige Differenz, die bestehen könne zwischen einer Variante, die allein den Kriterien der WSV genügen würde und einer Variante, die gemeinsam mit dem Forum anhand von Kriterienkatalog und Interessensammlung entwickelt würde. Diese Vorgehensweise sei notwendig und der WSV vom Bund so vorgegeben, damit dieser eine vollständige Übersicht über den Finanzierungsbedarf erhalten könne.

Die Vertreter/innen von BI/Verein BaL und Anwohner/innen traten dafür ein, dass der Satz so im Protokoll vermerkt werde, wie er ihrer Ansicht nach gesagt worden sei, d.h. gemäß erstem Protokollentwurf. Wegen der möglichen Folgen einer solchen Aussage sei es wichtig, dies auch so festzuhalten. Eine nachträgliche Veränderung, die der getätigten Aussage nicht entspreche, sei nicht möglich, ansonsten befürchteten sie, dass die Beteiligten sich unglaubwürdig machen würden. Sollte die Aussage bspw. anders angekommen sein als sie gemeint gewesen sei, könne dies wiederum im Protokoll der heutigen Sitzungen aufgenommen werden.

Herr Scholz betonte, dass der Bund nach wie vor an einer konsensualen Lösung interessiert sei und dass weiterhin die vorgestellten Randbedingungen gelten würden sowie der Kriterienkatalog und die Interessensammlung. Das Erstellen einer Referenzvariante sei für die WSV notwendig und diene auch dem Durchdenken der einzelnen Realisierungsvarianten und damit dem Fortgang im Verfahren.

Frau Fortwengel verwies darauf, dass auch die Bürger/innen größtes Interesse am Finden einer Variante hätten, die unter Beachtung aller Kriterien die beste sei – selbstverständlich auch nach Kostengesichtspunkten, die ja Teil des Kriterienkatalogs seien. Sie sehe die Lösungsfindungsgruppe auf einem guten Weg hin zur Lösung. Darüber hinaus erkundigte sie sich, ob und inwieweit im WSA auch Überlegungen angestellt würden, die im Landwehrkanal verkehrende Fahrgastschiffahrt zur Kostenbeteiligung an der Kanalsanierung heranzuziehen, was Herr Scholz bejahte.

Frau Kleimeier leitete aus dem Gehörten ab, dass ein zweigleisiges Vorgehen nicht möglich sei, da die WSV ebenfalls Teil des Forums sei. Vielmehr drängte sie auf ein sehr offenes und transparentes Vorgehen, sodass der Eindruck gar nicht erst entstehen könne, dass das WSA noch etwas Eigenes in der Hinterhand habe. Herr Scholz betonte, dass der jeweilige Arbeitsstand fortlaufend transparent gemacht werde. Das WSA könne allerdings nicht auf die jeweiligen Sitzungstermine warten, um inhaltlich voranzukommen, sondern müsse zwischenzeitlich mit den Ingenieuren weiter an den Lösungsmöglichkeiten arbeiten. Die daraus entstehenden Vorschläge würden vorgestellt und gemeinsam weiter bearbeitet bis – so sei es nach wie vor das Ziel der WSV – zu einer Konsens-Variante des Forums. Die Vertreter/innen der BI / des Vereins BaL und der Anwohner/innen äußerten ihre Bedenken, dass es sich im Rahmen eines solchen Vorgehens nur noch um eine „Abnickvariante“ handeln könne, nicht um eine gemeinsam erarbeitete: Das WSA arbeite vor und lege vor allem bzw. alleinig seine Kriterien an die zu findende Zielvariante an, während das übrige Forum allenfalls noch Kosmetik betreiben dürfe.

Herr Kessen fasste die Frage des Forums zusammen, ob die sogenannte Referenzvariante der WSV bereits mit dem Kriterienkatalog des Forums vollständig abgeglichen sei. Falls nämlich nicht, würde dies nach Meinung mehrerer Forumsmitglieder ein Ablösen vom gemeinsamen Kriterienkatalog und dem Verständnis der gemeinsamen Arbeit und Vorgehensweise darstellen. Es mache hinsichtlich einer gemeinsamen Arbeit und Zielfindungssuche wenig Sinn, sich nur ein oder mehrere Kriterien aus dem gesamten Katalog herauszupicken und diese allein für die Lösungsfindung anzulegen. Vielmehr müsse es Aufgabe sein und bleiben, wie verabredet eine gemeinsame Forumsvariante zu entwickeln. Herr Scholz räumte ein, dass sich die Gewichtung der einzelnen an die Referenz-Zielvariante angelegten Kriterien vor allem an den Interessen der WSV orientiere. Damit handele es sich um eine Zielvariante, die allein aus

Sicht und nach den Erfordernissen der WSV entwickelt werde und lediglich als ein Vorschlag eingebracht werde.

Herr Kessen erinnerte an die Ausgangsfrage der Diskussion, d.h. den Umgang mit der betreffenden Protokollpassage der letzten Sitzung. Um hinsichtlich des Protokolls zu einer beschlussfähigen Fassung kommen zu können, gebe es bspw. auch die Möglichkeit, sich mit einer Fußnote zu behelfen, die etwa eine Formulierung beinhaltete wie „so von vielen Personen gehört, vom Aussagenden jedoch anders gemeint“ o.ä.

Herr Scholz bekräftigte, dass weiterhin Kriterienkatalog und Interessensammlung gelten würden, dass das WSA bemüht sei, die Kriterien bestmöglich beim Finden der Zielvariante zu berücksichtigen, und danach zu suchen, wo es ggf. noch Lücken gebe. Die Konzeption sei noch nicht fertig und das Denken nicht verboten. Somit könne jede beteiligte Gruppe, Organisation, Institution auch selbst Zielvarianten aus den einzelnen Realisierungsvarianten zusammenstellen. Herr Scholz verwies darauf, dass der Bund wohl derjenigen Variante zustimmen werde, die möglichst viele/alle Kriterien des Kriterienkatalogs berücksichtige, insofern sie nicht den für den Bund vertretbaren Finanzierungsrahmen sprengt. Sollte sich ein Delta ergeben zwischen der vom WSA erarbeiteten Referenzkonzeption und der mit dem gesamten Mediationsforum erarbeiteten und sollte dies den möglichen Finanzierungsrahmen sprengen, müsse nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten gesucht werden.

Frau Kleimeier äußerte wahrzunehmen, dass es aufgrund der Äußerungen von Herrn Scholz sehr wohl einen Zeitplan für die Erarbeitung der Konzeption zu geben scheine und äußerte sich irritiert darüber, dass dieser dem Forum nicht bekannt gemacht worden sei.

3. Beschlussvorlage Pilotprojekt 370 m + Teststrecke

Die Mediatoren berichteten über ihren Versuch, im Email-Umlaufverfahren eine Beschlussfassung über die Pilotstrecke 370 m zu erreichen. Die eingegangenen Rückmeldungen würden es allerdings erforderlich machen, die Beschlussvorlage gemeinsam zu besprechen. Die Mediatoren verteilten eine Tischvorlage mit einer Übersicht über die eingegangenen Änderungsvorschläge zur Beschlussfassungsvorlage.

Die Vertreter des WSA schickten der Diskussion voraus, dass das WSA keine „endgültige Lösung“ der Bereiche über Wasser im Rahmen der Sanierung ausführen werde. Die Erkenntnisse des Statik-Gutachtens vom Büro Krebs und Kiefer hätten gezeigt, dass eine Sanierung der Ufermauer nicht notwendig sei. Erforderlich sei aus ihrer Sicht nur die Fugenpflege. Hierfür sei der Sachbereich 2 des WSA zuständig. Die Ausführung würde entsprechend der internen Planung und Priorisierung voraussichtlich innerhalb der nächsten 3 Jahre erfolgen. Den genauen Zeitpunkt könnten durch die Vertreter der Arbeitsgruppe Landwehrkanal des WSA nicht bestimmen, da der Fachbereich 2 dies selbstständig so festgelegt habe.

Die daraufhin geführte Diskussion fassten die Mediatoren wie folgt zusammen:

- Den Beteiligten sei wichtig, an dem, was gemeinsam im Forum beschlossen wurde festzuhalten, insbesondere auch, um damit die notwendige Verlässlichkeit sicherzustellen;
- einigen Beteiligten – wie insbesondere den Vertretern des Denkmalschutzes – fehle derzeit noch der Glaube daran, dass die zum Wohle des Bauwerks dringend notwendigen Arbeiten zeitnah vom Fachbereich 2 fertiggestellt würden bzw. werden könnten;
- es handele sich hier um eine Pilotstrecke im Sinne einer Referenzstrecke, die auch komplett fertiggestellt werden sollte, um vorzeigbar und nachhaltig zu sein;

- es gehe dabei auch um die Außenwirkung der gemeinsamen Arbeit des Mediationsforums und um dessen Glaubwürdigkeit;
- mit Verweis auf das Gutachten von Krebs und Kiefer beziehe sich die beabsichtigte Nachhaltigkeit nicht nur auf das Aussehen der Ufermauer, sondern insbesondere auch auf deren Standsicherheit;
- zudem sei eine nachhaltige (im Sinne von: vollständige) Sanierung auch hinsichtlich der Kostenwirkungen von Vorteil, da damit ein weiterer Verfall der Ufermauern vermieden werden könne.

Die Vertreter des WSA erinnerten daran, dass die Arbeiten an der Pilotstrecke erst nach gefasstem Beschluss erfolgen könnten. Ziel sei die Winterbauzeit 2012 / 2013 zu nutzen, so dass der Beschluss jetzt benötigt werde, um die notwendigen Vorbereitungen treffen zu können. Sie erinnerten daran, dass ein einmal gefasster Beschluss sich aufgrund neuer Erkenntnisse auch ändern können müsse. Die Mediatoren bestätigten dies und wiesen darauf hin, dass dies dann im Bedarfsfall auch proaktiv einzubringen sei.

Im Diskussionsverlauf zum Beschlussvorlagentext wurde der Sanierungsbedarf unterschiedlich eingeschätzt: das WSA gelange nach sorgfältiger Prüfung zu der Ansicht, dass die Ufermauern nicht dringend sanierungsbedürftig seien, alle anderen Teilnehmer/innen und insbesondere der Denkmalschutz beklagten den nach kürzlich durchgeführter wasserseitiger Besichtigung aus ihrer Sicht katastrophalen Zustand. Die gemeinsame Arbeit würde ihre Glaubwürdigkeit verlieren, wenn diese Strecken nicht vollständig fertig gestellt würden. Frau Kleimeier wies darauf hin, dass das Corneliusufer in diesem Sinne bereits fertig sei und dass es nicht nachvollziehbar wäre, weshalb an den anderen Strecken nicht ebenso verfahren werden könne. Frau Fortwengel verwies auf das Gutachten von Krebs und Kiefer und betonte, dass danach auch die Verfung entscheidend für die nachhaltige Sicherung des Bauwerks vor dem weiteren Verfall sei.

Die Teilnehmer/innen gingen den Beschlussvorlagentext Punkt für Punkt gemeinsam durch. Bis auf den bereits oben intensiv diskutierten Punkt konnte in der Sitzung Konsens hergestellt werden. Herr Scholz bat darum, den offenen Punkt mitnehmen zu können für die interne Diskussion innerhalb der WSV. Er wies darauf hin, dass die Baumittel für 2012 um die Hälfte gekürzt worden seien und das WSA daher genau abwägen müsse, wo Arbeiten an der Ufermauer im Hinblick auf die Standsicherheit am dringendsten seien. Die Mediatoren sagten zu, die auf Grundlage der besprochenen Inhalte aktualisierte Beschlussvorlage per Email zu verteilen¹.

Aufgrund der vorgerückten Uhrzeit konnte in dieser Sitzung die inhaltliche Arbeit an den Kriterienkatalogen nicht fortgesetzt werden, was alle sehr bedauerten.

Frau Voskamp schlug vor, die Beschlussvorlage auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der AG am 27.8.2012 zu setzen.

Die Mediatoren erinnerten daran, dass die Kriterienkataloge noch nicht von allen ausgefüllt worden seien. Frau Kayser plädierte dafür, die Besprechung der Kriterienkataloge ganz oben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu setzen um sicherzustellen, dass diese Arbeit tatsächlich stattfinden wird. Dieser Vorschlag wurde allgemein befürwortet.

¹ Die überarbeitete Beschlussfassung zur Pilotstrecke und eine Stellungnahme des WSA zur Thematik wurde zwischenzeitlich durch die Mediatoren an die Teilnehmer/innen per Email verteilt.

4. Treffen mit dem BMVBS und Forum

Frau Voskamp berichtete, dass zur Vorbereitung des Treffens von Forum und BMVBS am 18.8.2012 im BMVBS eine Vorbesprechung stattfinden werde.²

5. Verschiedenes

Herr Scholz berichtete von der Generaldirektion in Bonn: Die Wasser- und Schifffahrtsdirektionen (WSD) würden zum 1. Januar 2013 aufgelöst. Die Dienststellen blieben jedoch als Außenstellen mit spezifischen Kernaufgaben erhalten. Theoretisch gäbe es dann immer noch drei Ebenen, praktisch aber nur noch zwei. Das bedeute, dass die Verwaltung insgesamt schlanker werde. In 2-3 Jahren werde sich die Reform auch auf die Wasser- und Schifffahrtsämter ausdehnen, was zur Folge haben werde, dass bspw. der Sachbereich 3 fast komplett herausgelöst werde. Die Wasserstraßen-Neubauämter würden auf eine Anzahl von insgesamt vier reduziert, wodurch Berlin bspw. kein Neubauamt mehr haben werde. Organisatorisch könne es jedoch Projektgruppen in Berlin geben, die vergleichbare Arbeiten weiterführten. Die verbleibenden Ämter würden jeweils ein Spezialthema für Gesamtdeutschland erhalten.

6. Verabschiedung

Herr Lingenauber kündigte an, an der nächsten Sitzung nicht teilnehmen zu können, dafür werde Frau Kayser kommen. Er machte auch den Vorschlag, am 3. September 2012 anstelle einer Forumssitzung eine weitere AG-Lösungssondierung stattfinden zu lassen. Die Mediatoren nahmen diesen Vorschlag mit, schlossen um 19:30 Uhr die Sitzung, verabschiedeten die Teilnehmer/innen und wünschten allen einen schönen Abend.

² Zwischenzeitlich wurde das Treffen der Forumsteilnehmer/innen mit dem BMVBS für den 12. September 2012 um 16.00 Uhr terminiert. Eine Einladung des BMVBS wurde ebenfalls bereits versendet.